



Das Spektrum der sonntäglichen Gottesdienste erweitert sich. Wortgottesdienste treten an die Seite der Eucharistiefiern. Warburger Lernprojekt soll Erkenntnisse für das Bistum liefern.

In unserer Pastoralvereinbarung haben wir vereinbart: Unser Tun und Handeln als Christen im Warburger Land orientiert sich an zwei Eckpunkten: Am Wort der Bibel – und an den Menschen. Uns ist wichtig, unser Gemeindeleben ist ein Leben aus dem Glauben heraus. Uns ist ebenso wichtig, unser Glaubensleben kann an möglichst vielen Stellen geschehen, eben dort, wo die Menschen leben.

Die derzeitige Situation, die spätestens mit der Streichung von Eucharistiefiern im Sommer 2015 eingetreten ist, bewirkt eher das Gegenteil. Seitdem denken wir im Pastoralteam und im Pastoralverbundsrat über neue Möglichkeiten nach. Unsere Idee ist: Wir feiern an einzelnen Orten verlässlich die Eucharistie. Aus dieser Eucharistiefier tragen wir die Kommunion an weitere Orte. Dort hat sich eine Gemeinde versammelt. Sie feiert das Wort Gottes und wartet auf die Kommunion. Damit ist die sonntägliche Wortgottesfeier nicht mehr Ersatz für die hl. Messe. Wir verstehen sie vielmehr als Ergänzung zur Eucharistie.

Auf diese Weise wollen wir ein Leben aus dem Glauben an vielen Orten erhalten und stärken. Wir hoffen, so auch die Verbundenheit der Gemeinden miteinander zu fördern.

Diese Gedanken haben auch im Bistum Aufmerksamkeit erregt. Wir wurden ermutigt, die Gedanken weiter zu verfolgen und zu erproben. Das Bistum wird uns dabei aktiv begleiten. Es hat ein Interesse daran, von unseren gemeinsamen Erfahrungen zu lernen. Das Projekt ist im Werden: Wir haben Gestaltungselemente für die Eucharistiefiern und die Wort-Gottes-Feiern entwickelt. Es steht ein Konzept für die Ausbildung aller Beteiligten. Es braucht nun: Mitstreiter – die Pfarrgemeinderäte sind auf der Suche nach engagierten Christen; wohlwollende Teilnehmer und Menschen, die das Projekt durch ihr Gebet unterstützen.

Ausbildung zum Leiter / zur Leiterin von Wort-Gottes-Feiern:

Mittwoch, 27.01., 19 Uhr – Neustadt-Kirche
Mittwoch, 3.2., 19 Uhr – Haus Böttrich, Sternstr.
Mittwoch, 10.2., 19 Uhr – Haus Böttrich
Samstag, 13.2., 9.30 Uhr – Haus Böttrich
Weitere Termine: 24.2., 27.2., 2.3., 9.3., 16.3., 16.4.

Anmeldung bis zum 15.1. bei Veronika Groß,
Kalandstr. 8, Tel. 744 333 6,
gross-kirche-warburg



Wir sind auf dem Weg:

Am 27.1. haben wir mit der Ausbildung zu Wortgottesfeier-Leitern begonnen. Engagierte Frauen und Männer aus 7 Gemeinden sind beteiligt.

Die Ausbildung zu Wortgottesfeier-Leitern begann mit einer Wortgottesfeier in der Kirche. Das hatte durchaus seine Gründe. Zum einen konnte eine Wortgottesfeier mitgefeiert und erlebt werden, wie sie später sonntags durch die Wortgottesfeier-Leiter auch in den Gemeinden gefeiert werden könnte. Zum anderen haben wir diesen gemeinsamen Lern-Weg bewusst mit einem Gottesdienst begonnen: Wir hörten auf den Herrn, der uns im Wort Gottes begegnet. Wir warteten auf den Herrn, der sich uns in der Eucharistie schenkt. Eine Kommunionshelferin, die die Eucharistie in Hohenwepel mit der dortigen Gemeinde feierte, wurde von dort aus mit der Kommunion nach Warburg entsandt. Sie brachte uns die Kommunion in die Wortgottesfeier hinein. Wir empfangen in der Kommunion den Herrn, der sich mit uns auf den Weg macht. So beteten wir um den Segen Gottes für das gesamte Projekt.

In diesen beiden Gottesdiensten wurde deutlich, dass wir aufeinander verwiesen und miteinander verbunden sind: durch Gott, durch sein Wort, durch die Kommunion. Es wird insgesamt sichtbar, dass es im Projekt der Sonntagsliturgie letztlich um einen geistlichen Weg geht. Auch hier handeln wir, wie in unserer Pastoralvereinbarung festgelegt, biblisch fundiert und Lebensraum orientiert: Wir holen uns Kraft in der Begegnung mit Gottes Wort – für die Menschen hier und heute.

In den engagierten Frauen und Männern, die die Ausbildung beginnen, machen sich die Gemeinden in Rimbeck, Menne, Nörde, Hohenwepel, Daseburg, Dössel und Calenberg auf den Weg. Dieser erste Schritt der Ausbildungszeit reicht bis in die Osterzeit hinein.



Verbinden - Stärken - Glauben - Feiern

Wortgottesfeiern mit Kommunionsspendung können nach Ostern beginnen. Damit gehen Veränderungen in der Gottesdienstordnung einher. Kommunionshelferinnen und -helfer machen sich auch auf den Weg.

Die Ausbildung der neuen Wortgottesfeierleiterinnen und –leiter ist in vollem Gange. Die Frauen und Männer setzen sich mit Fragen aus dem liturgischen Bereich (Verständnis von Eucharistie und Wortgottesfeier, Gottesbilder, liturgische Dienste, Kirchenjahr, liturgische Bücher und Musik im Gottesdienst,...) auseinander. Sie bereiten selbständig eine Wortgottesfeier vor und halten sie in ihrer Gemeinde. Gleichzeitig nehmen sie spirituelle Impulse mit, da sie immer wieder das Wort Gottes und ihren persönlichen Glauben teilen. Am Samstag, den 16.04. werden die Frauen und Männer in der Eucharistiefeier um 19.00 Uhr in Warburg-Neustadt für ihren Dienst beauftragt.

Auch die Kommunionshelferinnen und –helfer machen sich am Donnerstag, den 17.03. um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche in Rimbeck auf den Weg. Sie sind eingeladen, die neue Form der Wortgottesfeier mit Kommunionsspendung und das Projekt „Sonntagsliturgie“ kennenzulernen. Somit können nach Ostern die Wortgottesdienste mit Kommunionsspendung in den beteiligten Gemeinden beginnen. Damit gehen auch Veränderungen in der Gottesdienstordnung einher. Aus den Eucharistiefeiern der Gemeinden Altstadt und Scherfede wird sonntags die Kommunion ausgesandt. Um für die Eucharistiefeiern und auch die Wortgottesfeiern eine „gute“ Uhrzeit vorzuhalten, wird die Gottesdienstzeit in Scherfede von 10.45 Uhr auf 10.00 Uhr vorverlegt. In der Altstadt bleibt die Zeit bei 9.15 Uhr. Die Zeiten für die Wortgottesfeiern werden entsprechend angepasst.

Um auch sonntags weiterhin einen Puffer für Sondergottesdienste wie Prozessionen oder Schützenfeste zu haben, werden die monatlichen Eucharistiefeiern in den Dörfern auf den Samstag gelegt. Im Wechsel mit den Wortgottesfeiern wird so wieder ein 14-tägiges Gottesdienstangebot in den Dörfern geschaffen. Mit Blick auf die direkte Nachbargemeinde wird der Liturgieplan so erstellt, dass in den Dorfpaaren (z.B. Daseburg- Dössel oder Hohenwepel-Menne) an jedem Wochenende ein gottesdienstliches Angebot stattfindet.



Verbinden - Stärken - Glauben - Feiern

Warum nicht aus dem Tabernakel?

Oft hören wir als Einwand gegen unsere zukünftigen Wort-Gottes-Feiern in enger Anbindung an die Eucharistiefeier: Warum muss es denn so kompliziert sein? Ist der Herr im Tabernakel denn nun weniger wert als die Kommunion, die aus einer Eucharistiefeier geholt wird?

Der Tabernakel ist in der Frömmigkeit vieler Menschen ein wichtiger Ort, erkennen sie darin doch die Zusage Jesu erfüllt: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ Weil wir Menschen solche Zeichen brauchen, hat sich Gott durch die Sakramente berechenbar gemacht: Wenn ein Priester die Worte Jesu über Brot und Wein spricht, dann ist in diesen Zeichen Jesus gegenwärtig. Das darf ich glauben. Damit darf ich rechnen.

Ursprünglich wurde das in einem Mahl gefeiert – wie auch Jesus dieses Mahl gefeiert hat. Man aß sich satt, man aß auf – und wusste: wir haben nicht nur freundschaftlich miteinander gegessen und unsere Gemeinschaft gefeiert – Jesus selbst ist in unsere Gemeinschaft gekommen, er hat sich uns geschenkt und ist uns in Brot und Wein ganz nahe: Wir haben ihn im Essen verinnerlicht, ihn aufgenommen – tiefe und intime Gemeinschaft mit ihm.

Schnell wuchs das Bewusstsein unter den ersten Christen: Zu unserer Gemeinschaft zählen auch jene, die nicht mitfeiern können. Die im Gefängnis sitzen, weil sie für ihren Glauben einstehen. Können wir ihnen nicht diese Gemeinschaft mit Jesus ermöglichen, damit sie Kraft haben, weiter für ihren Glauben einzustehen und zu leiden? Und aus der Mahlfeier wurde jemand mit dem gewandelten Brot ins Gefängnis gesandt – aber auch in die Häuser, wo Christen krank oder im Sterben lagen. Damit man den Leidenden, den Kranken und den Sterbenden immer helfen konnte, nicht nur im Anschluss an eine Eucharistiefeier, wurde begonnen, die Kommunion aufzubewahren – das ist der Ursprung des Tabernakels. Er ist also von seiner Entstehung her ein Ort der Caritas, ein Ort, von dem aus geholfen wurde, von dem aus Menschen gestärkt und mit der Gemeinschaft Jesu beschenkt wurden. Tausend Jahre lang war das so.

Der Brauch, auch in der Eucharistiefeier Hostien aus dem Tabernakel auszuteilen, ist also nicht ursprünglich. Und spätestens seit dem vorigen Jahrhundert haben Päpste und andere kirchliche Autoritäten dazu eindeutig Stellung bezogen: „Damit aber die Kommunion auch dem Zeichen nach klarer als Teilnahme am Opfer, das eben jetzt gefeiert wird, erscheine, ist dafür Sorge zu tragen, dass die Gläubigen Hostien empfangen, die in derselben Messe konsekriert worden sind.“ (Instruktion „Über das Geheimnis der Eucharistie“, 25.5.1967).



Verbinden - Stärken - Glauben - Feiern

Es geht also nicht darum, dass die Hostien aus dem Tabernakel weniger wert wären – sondern darum, zeichenhaft zu handeln. Wenn sich ein Kommunionhelfer auf den Weg in eine Eucharistiefeier macht und von dort aus in die Wort-Gottes-Feier entsandt wird, erleben wir alle unsere Verbundenheit. Wenn wir in der Wort-Gottes-Feier den Altar bereiten, erleben wir, dass die Gemeinschaft mit Jesus eine gewisse Vorbereitung braucht. Wenn wir darauf warten, dass der Kommunionhelfer mit der Eucharistie bei uns eintrifft, wird uns etwas von der Unverfügbarkeit Gottes deutlich. Wenn wir die aus der Eucharistiefeier entsandte Kommunion empfangen, erfahren wir etwas von der Wichtigkeit und Besonderheit dieser Begegnung.

Letztlich soll dieses ganze Projekt ein Anstoß sein, dass jeder von uns sich neu mit dem Gottesdienst, mit der Eucharistie, mit seiner Gottesbeziehung auseinandersetzt. Wenn das bei vielen von uns gelingt, haben wir Wichtiges erreicht.

Gebetsintentionen

Gebetsintentionen sind Anliegen (deutsch für Intentionen), die dem Gebet der Gemeinde empfohlen werden. Oft sind das Verstorbene, für die gebetet werden soll, manchmal auch andere Anliegen („in bestimmter Meinung“). Dieses Gebet kostet nichts, auch wenn es oft mit einer Spende verbunden wird. In Zukunft werden wir auch innerhalb der Wort-Gottes-Feiern gerne in Ihren Anliegen beten.

Bitte haben Sie Verständnis, wenn es in den ersten Wochen zu Termenschwierigkeiten kommen sollte.

Es kann noch zu Verschiebungen kommen, da die letzten Absprachen noch laufen.

Küster & Messdienerleiter

Auch die Küster und Messdienerleiter können sich über die Wort-Gottes-Feier und das Projekt Sonntagsliturgie informieren. Wir laden ein zur Wort-Gottes-Feier am 12.4.2016 um 19 Uhr in die Neustadt-Kirche. Im Anschluss besteht im Haus Böttrich die Möglichkeit, die gemachten Erfahrungen auszutauschen, mehr über das Projekt zu erfahren und Absprachen zu treffen.

Wort-Gottes-Feiern am Sonntag

In sechs Gemeinden geht es im Mai los – nach Wochen der Planung, Schulung und Vorbereitung beginnen nun die Wort-Gottes-Feiern am Sonntag.

Insgesamt 20 Männer und Frauen haben viel Zeit, Energie und Herzblut eingebracht. Sie haben auch ein wenig Feuer gefangen auf dem gemeinsamen Weg, der ein sehr geistlicher Weg war. Und sie lassen sich nun senden – der Bischof gibt ihnen den Auftrag, mit der versammelten Gemeinde das Wort Gottes zu feiern.

In Daseburg und Dössel, Rimbeck und Hohenwepel, Menne und Nörde wird es durch ihr Engagement – und die Beteiligung vieler weiterer: Küster, Organisten, Messdiener, Kommunionhelfer, Lektoren ... - das regelmäßige Angebot der Wort-Gottes-Feier am Sonntag geben.

Wir laden Sie herzlich ein, sich mit einem offenen Herzen auf dieses vielleicht erst einmal ungewohnte Angebot einzulassen. Letztlich geht es darum, mit Gott in Berührung zu bleiben, in Gemeinschaft mit ihm das Leben zu gestalten. Die Wort-Gottes-Feiern sind ein Element von Vielen, die uns dabei helfen wollen.

Einladung an die Organisten

Am Mittwoch, den 25.5. um 19 Uhr nehmen die Organisten des Pastoralverbundes an der Wort-Gottes-Feier teil und tauschen sich anschließend aus.

Wort-Gottes-Feiern im Mai:

Datum	Ort	Uhrzeit
So. 08.05	Dössel	10.30 Uhr
So. 08.05.	Nörde	10.30 Uhr
So. 15.05.	Menne	9.45 Uhr
So. 15.05.	Rimbeck	10.30 Uhr
So. 22.05.	Hohenwepel	9.45 Uhr
So. 29.05.	Daseburg	10.30 Uhr

Eucharistiefeier am Sonntag

In zwei Gemeinden – der Warburger Altstadt und Scherfede – wird sich auch die Eucharistiefeier am Sonntag verändern. Immer wieder wird ins Bewusstsein gehoben, dass wir nicht allein für uns feiern: Mit der Eucharistiegemeinde haben sich auch Gemeinden zur Wort-Gottes-Feier versammelt. Sie haben einen Kommunionhelfer geschickt, der aus der Messe heraus mit der Kommunion entsandt wird und somit die enge eucharistische Verbindung zwischen den Gemeinden schafft.

Was eigentlich schon immer klar war, wird uns durch den Priester ins Bewusstsein gehoben: Wir feiern in Verbundenheit mit den Menschen anderer Gemeinden. Wir beten für diese – wie auch sie für uns beten. Durch das Engagement vieler Menschen bildet sich ein Netzwerk betender Menschen.

Der Hintergrund

Im Erzbistum Paderborn sind (im Regelfall) Wort-Gottes-Feiern an den Sonntag-Vormittagen nicht erlaubt. An Wochentagen oder außerhalb der regulären Gottesdienstzeit sind sie möglich, aber nicht mit Kommunionfeier. (Ausnahmen gab es immer schon für Krankenhäuser und Altenheime sowie für Notfälle, z.B. falls der Priester nicht zur Messe erscheint).

Im Pastoralverbund Warburg dürfen wir nun ein Modell ausprobieren, in dem Eucharistiefeier und Wort-Gottes-Feier eng vernetzt sind. Und zwar nicht nur für uns selber, sondern für das gesamte Bistum – viele sind daran interessiert, ob sich Lehren ziehen lassen, wie das gottesdienstliche Leben auch in Zukunft lebendig bleiben kann.

Heilige Messen an den Sonn- und Feiertagen

	Sa. 4.6.	So. 5.6.	Sa. 11.6.	So. 12.6.	Sa. 18.6.	So. 19.6.	Sa. 25.6.	So. 26.6.
Pastorale Orte:								
Hardehausen		9.00		9.00		9.00		9.00
Seniorenzentrum		10.45		10.45		10.45		10.45
Bonenburg			19.00					
Calenberg			17.30					
Daseburg			17.30			10.00		10.30*
Dössel		10.30*		9.15	17.30			
Germete					17.30			
Hohenwepel/ Engar	17.30					9.45*		
Menne				10.45			17.30	
Nörde		10.30*			19.00			
Ossendorf	19.00							
Rimbeck				10.30*			19.00	
Scherfede		10.00		10.00		10.00		10.00
Warburg- Altstadt		9.15		9.15		9.15		9.15
Warburg- Neustadt	19.00	10.45	19.00	10.45	19.00	10.45	19.00	10.45
Welda	17.30							9.15
Wormeln							17.30	

Die farblich mit * versehenen Zeiten sind Wortgottesfeiern mit Kommunionsspendung



Verbinden - Stärken - Glauben - Feiern

„Zeit der Erwartung“ – ein besonderes Element in unseren Wortgottesfeiern

In unsere Wort-Gottes-Feier haben wir etwas eingebaut, was wir „Zeit der Erwartung“ nennen. Nach dem Wortgottesdienst und dem abschließendem Lobpreis und Fürbitten folgt eine Zeit, in der wir uns bereiten und warten. Zeichenhaft wird der Altar bereitet: Vielleicht werden Blumen hingestellt, sicher werden Kerzen platziert und auch ein Tuch ausgebreitet. Der Altar, der bis dahin leer und schmucklos war, symbolisiert, wie auch wir uns vorbereiten auf die Kommunionfeier. Und dann – wir warten.

Wir warten nicht, weil es schlecht geplant ist. Wir warten nicht, weil der Wort-Gottes-Feier-Leiter (oder –Leiterin) zu schnell war. Ebenso wenig ist der Kommunionhelfer zu langsam.

Wir warten, weil uns erst das bewusst macht, was für ein Geschenk uns in der Kommunion in die Hand gelegt wird. Wir warten, weil das unsere Vorfreude auf die Begegnung mit unserem Gott in der Kommunion, im Leib Christi, wachsen lässt. Und wir warten auch, damit uns neu bewusst wird, dass die Gemeinschaft mit Gott ein Geschenk und keine Selbstverständlichkeit ist. Wir haben inzwischen mit einigen Gruppen diese Wort-Gottes-Feier vollzogen und uns anschließend ausgetauscht. Immer wieder waren die positivsten Rückmeldungen auf diese Zeit der Erwartung gerichtet. Es ist eine wertvolle, kostbare Zeit. Und wenn diese Zeit keine Stille, keinen Raum für das ganz persönliche Gebet hat, wird das schmerzlich vermisst.

Manch eine sagte übrigens, sie sei mit vielen Bedenken zur Wort-Gottes-Feier gekommen. Was sie davon gehört oder gelesen hat, konnte sie nicht überzeugen. Nach der Feier konnte sie die Eindrücke vielleicht noch nicht sogleich in Worte fassen, aber der Grundtenor war dann doch: Man muss es einfach mal erleben.

Deswegen auch an Sie die Einladung: Erleben auch Sie eine solche Feier einmal mit, lassen Sie sich darauf ein!

Die genauen Zeiten unserer Wortgottesfeiern entnehmen Sie bitte der Tabelle (links).

Heilige Messen an den Sonn- und Feiertagen

	Sa. 2.7.	So. 3.7.	Sa. 9.7.	So. 10.7.	Sa. 16.7.	So. 17.7.	Sa. 23.7.	So. 24.7.
Pastorale Orte:								
Hardehausen		9.00		9.00		9.00		9.00
Seniorenzentrum		10.45		10.45		10.45		10.45
Bonenburg			19.00					
Calenberg			17.30				17.30	
Daseburg				9.15				10.30*
Dössel		10.15*				10.45		
Germete					17.30			
Hohenwepel/ Engar	17.30					9.45*		10.45
Menne	19.00			9.45*			17.30	
Nörde		9.15	17.30		19.00			
Ossendorf	19.00							
Rimbeck				10.30*		9.15	19.00	
Scherfede		10.00		10.00		10.00		9.15
Warburg- Altstadt		9.15		9.15		9.15		9.15
Warburg- Neustadt	19.00		19.00	10.45	19.00	10.45	19.00	10.45
Welda	17.30							
Wormeln	17.00						17.30	

Die farblich mit * versehenen Zeiten sind Wortgottesfeiern mit Kommunionsspendung



Verbinden - Stärken - Glauben - Feiern

Eine Wort-Gottes-Feier ist ja doch ein bisschen anders ...

Ob Sie wohl auch schon an einer Wort-Gottes-Feier teilgenommen haben? Die ersten Erfahrungen, die wir machen dürfen, sind sehr gut. Die Mitfeiernden sagen anschließend oft, dass es ihnen gut gefallen hat – und den Leitern der Wort-Gottes-Feiern tut diese Anerkennung gut, hat die Vorbereitung doch viel Zeit und Mühe gekostet.

Manch einer wird sich beim Ablauf gewundert haben – obwohl vieles an den ersten Teil der Messe erinnert, gibt es doch auch Unterschiede. Bei der Wort-Gottes-Feier handelt es sich wirklich um eine ganz eigene Feier mit offiziell vier, bei uns sogar sechs Abschnitten.

Bei der **Eröffnung** richten wir uns auf Gott aus. Wir singen und beten, wir rufen Jesus Christus in unserer Mitte an. Dann wird uns **das Wort Gottes** verkündet. Wir hören die Lesung und das Evangelium wie auch die Auslegung dazu – soweit erinnert uns der Ablauf sehr stark an die Messe. Nun aber faltet sich **die Antwort der Gemeinde** sehr weit aus: Sie bekennt ihren Glauben in Wort und Tat. Sie spricht also das Glaubensbekenntnis, anschließend geben sie einander die Hand zum Zeichen des Friedens. Der bekannte „Friedensgruß“ wird hier zum „Friedenszeichen“: Als Ausdruck des Glaubens zeigen wir, wie wir miteinander umgehen wollen. Daran schließt sich Lobpreis und Bitte an. Im sonntäglichen Lobpreis erinnert sich die Gemeinde an die Taten Gottes - er mündet (außerhalb von Fastenzeit und Advent) in das Gloria. Daran schließen sich die Fürbitten an, in denen auch die Gebetsintentionen ihren Ort finden.

Nun gibt es bei uns **die Zeit der Erwartung**, in der wir uns auf die Begegnung mit Jesus Christus im Sakrament vorbereiten – sie haben wir im Artikel des letzten Pfarrbriefes näher erläutert. Die Kommunionfeier bildet dann den zweiten Höhepunkt des Gottesdienstes. Wir empfangen das Heilige Brot, das uns mit Jesus Christus, miteinander und auch mit der Eucharistiegemeinde verbindet.

Danach kommt die Feier zu einem **guten Abschluss**: Wir bitten um den Segen Gottes.

Heilige Messen an den Sonn- und Feiertagen

	Sa. 30.7.	So. 31.7.	Sa. 6.8.	So. 7.8.	Sa. 13.8.	So. 14.8.	Sa. 20.8.	So. 21.8.
Pastorale Orte:								
Hardehausen								9.00
Seniorenzentrum		10.45		10.45		10.45		10.45
Bonenburg			19.00					
Calenberg			17.30					
Daseburg			17.30					10.30*
Dössel		10.15*			17.30			10.45*
Germete	19.00				17.30			
Hohenwepel/ Engar	17.30					10.30*		
Menne				9.45*			17.30	
Nörde		10.30*			19.00		17.30	
Ossendorf		9.15						
Rimbeck							19.00	
Scherfede		10.00		10.00		10.00		10.00
Warburg- Altstadt		9.15		9.15		10.00		9.15
Warburg- Neustadt	19.00	10.45	19.00	10.45	19.00		19.00	10.45
Welda	17.30							
Wormeln							16.30	

Die farblich mit * versehenen Zeiten sind Wortgottesfeiern mit Kommunionsspendung



Verbinden - Stärken - Glauben - Feiern

Liturgische Kleidung

In einem Großteil unserer sonntäglichen Wort-Gottes-Feiern tragen die Leiter ein liturgisches Gewand: eine weiße Albe.

Haben Sie wohl auch schon einmal vor einem Ereignis, bei dem viele Augen auf Sie gerichtet sein würden, vor Ihrem Kleiderschrank gestanden und etwas länger gebraucht, bis Sie die entsprechenden Kleidungsstücke zusammengestellt haben? Manchmal muss ein Kompromiss geschlossen werden zwischen „dem Anlass entsprechend“ und „mein Naturell nicht verleugnen“. Eine Uniform kann in dem Fall sehr hilfreich sein ...

Liturgische Kleidung ist mehr als eine Uniform, die mir eine Antwort auf die Frage „was ziehe ich denn an?“ erleichtert. Für den Laien ist liturgische Kleidung eine **Erinnerung** an die Taufe und damit ein **Bekenntnis zu Jesus Christus**, den wir wie ein Gewand angelegt haben.

(Gal 3,27)

Sie ist **Zeichen für einen Auftrag**, der übertragen worden ist. Wer in liturgischer Kleidung vorne steht, ist dafür ausgebildet und beauftragt worden. So überträgt die Gemeinde ihre Aufgabe, alles Nötige für den Gottesdienst bereit zu stellen, an die Messdiener. Der Bischof sagt zu den Gottesdienstleitern: Ihr tut das nicht einfach aus einer Idee heraus, ihr tut das in meinem Auftrag!

Gleichzeitig ist das Gewand **Hilfe für die Gemeinde**. Manchmal habe ich zu Pfarrer X oder Frau Y ja meine eigene Meinung. Im Gottesdienst kann ich diese Meinung loslassen, denn letztlich geht es um den Dienst der Leitung, den jemand übernimmt. Wenn ich mir bewusst mache, dass der Leiter (die Leiterin) der Liturgie ein Beter ist, der mit mir gemeinsam vor Gott steht – und in seinen Impulsen etwas von dem weitergibt, was er (sie) als wichtig erkannt hat, mit mir teilt ... dann kann ich mich leichter davon ansprechen lassen.

Nicht zuletzt ist damit das Gewand auch ein **Schutz für den Gottesdienstleiter**, der hinter seiner Aufgabe, seinem Auftrag, seinem Dienst zurücktritt. Natürlich kann ich nur als Herr Z oder Frau A handeln, beten und sprechen; aber ich tue es ja nicht, um wichtig zu sein, um endlich den anderen mal etwas sagen zu können – sondern weil das Wort Gottes verkündet werden muss und geteilt werden will.

Heilige Messen an den Sonn- und Feiertagen

	Sa. 27.8.	So. 28.8.	Sa. 3.9.	So. 4.9.	Sa. 10.9.	So. 11.9.	Sa. 17.9.	So. 18.9.
Pastorale Orte:								
Hardehausen		9.00		9.00		9.00		9.00
Seniorenzentrum		10.45		10.45		10.45		10.45
Bonenburg			19.00			10.00		
Calenberg				10.45				
Daseburg			17.30					10.30*
Dössel		10.15*			17.30			
Germete				9.00	17.30			
Hohenwepel/ Engar	17.30			10.00		9.45*		
Menne				9.45*			17.30	
Nörde		10.30*			19.00			
Ossendorf		10.00						
Rimbeck				10.30*			19.00	
Scherfede		10.00		10.00		10.00		10.00
Warburg- Altstadt		9.15		9.15		9.15		
Warburg- Neustadt	19.00	10.45	19.00	10.45	19.00	10.45	19.00	10.45
Welda	17.30							
Wormeln							17.30	

Die farblich mit * versehenen Zeiten sind Wortgottesfeiern mit Kommunionsspendung



Verbinden - Stärken - Glauben - Feiern

Verbundenheit

In der aussendenden Eucharistiefeier weist der Priester ausdrücklich auf die Gemeinde hin, die andernorts einen Wortgottesdienst feiert. Dort geschieht Ähnliches.

Längst feiern wir die Gottesdienste im Pastoralen Raum in einer großen Verbundenheit. Wer sich einmal umsieht, erkennt Menschen anderer Gemeinden, die mit ihm Gottesdienst feiern. Vielleicht sitzen ja sogar Sie gerade in einer anderen Kirche und lesen dort im Pfarrbrief. Unsere Gottesdienste sind nicht mehr die Gottesdienste der Gemeinde X oder des Dorfes Y. Es sind Gottesdienste im Pastoralen Raum ...

Die ausdrückliche Betonung der Verbundenheit möchte diese tatsächliche Feiergemeinschaft weiter stärken und immer wieder ins Bewusstsein rufen: Wir feiern nicht allein. Mit uns feiern Menschen im Warburger Land – und durch den Kommunionhelfer sind wir ganz augenfällig mit den Menschen in Z verbunden.

Das haben wir übrigens nicht mit der Sonntagsliturgie neu erfunden. Eine ähnliche Verbundenheit wird in jeder Eucharistiefeier betont. Weil es so gewohnt ist, fällt es uns gar nicht mehr auf. Aber in jeder Messe betet der Priester: „Gedenke, Herr, deiner Kirche auf der ganzen Erde und vollende sie in der Liebe, in Gemeinschaft mit unserem Papst Franziskus, unserem Bischof Hans Josef und allen Bischöfen, unseren Priestern und Diakonen und mit allen, die zum Dienst in der Kirche bestellt sind.“ – nachzulesen und mitzubeten im neuen Gotteslob 588,7. Verbunden sind also nicht nur wir Christen im Warburger Land, sondern im Erzbistum Paderborn – in der katholischen Kirche. Wir feiern nie allein, sondern immer in der Gemeinschaft der weltweiten Kirche. Wenn ich in GL 96, 2+3 besinge, wie dieser Gottesdienst sozusagen um die ganze Welt wandert, berührt mich das immer stark.

Noch einmal zurück zur Messe: Wenn der Priester das Brot bricht und ein kleines Stückchen der Hostie in den Wein gibt, geht das auf einen ganz alten Brauch zurück. Wenn im alten Rom, so vor über 1500 Jahren, der Papst die Eucharistie gefeiert hat, sandte er „Kommunionhelfer“ mit kleinen Teilen der von ihm konsekrierten (gewandelten) Hostie in die anderen Kirchen Roms – der dortige Priester senkte das überbrachte Stück Brot in den Kelch und wies damit auf die Verbundenheit mit dem Papst hin. Die Aussendung des Kommunionhelfers in eine andere Kirche hat eben seine Vorbilder: Auch unsere Projekt knüpft an einer jahrhundertelangen Tradition der Kirche an.

Heilige Messen an den Sonn- und Feiertagen

	Sa. 24.9.	So. 25.9.	Sa. 1.10.	So. 2.10.	Sa. 8.10.	So. 9.10.	Sa. 15.10.	So. 16.10.
Pastorale Orte:								
Hardehausen		9.00 11.30		9.00		9.00		9.00
Seniorenzentrum		10.45		10.45		10.45		10.45
Bonenburg			19.00					
Calenberg			17.30					
Daseburg	17.30	16.30	17.30					10.30*
Dössel		10.15*			17.30			
Germete					17.30			
Hohenwepel/ Engar	16.00	9.15				9.45*		
Menne				9.45*			17.30	
Nörde		10.30*			19.00			
Ossendorf	19.00							
Rimbeck				10.30*			19.00	
Scherfede		10.00		10.00		10.00		10.00
Warburg- Altstadt		9.15		9.15		9.15		9.15
Warburg- Neustadt	19.00	10.45	19.00	10.45	19.00	10.45	19.00	10.45
Welda	17.30							
Wormeln							17.30	

Die farblich mit * versehenen Zeiten sind Wortgottesfeiern mit Kommunionsspendung



Verbinden - Stärken - Glauben - Feiern

... such dir nicht den Ehrenplatz ...

Lk 14,8

Es ist spannend zu beobachten, welche Plätze in unseren Kirchen genutzt werden – und welche leer bleiben. Ein Nachdenken über Sitzplätze in der Kirche.

Vorweg geschickt: Ehrenplätze gibt es gar nicht. Nicht in unseren Kirchen. Es gibt einen Priestersitz, es gibt Sitzplätze im Altarraum – und die vielen Bänke, vorne und hinten und ganz hinten ...

Der **Priestersitz** bleibt leer in der Wort-Gottes-Feier. Das ist ein deutliches Signal: Da fehlt was. Der Priester handelt im Namen Jesu. In der Eucharistiefeier tut er „nur“, was Jesus damals im Abendmahlssaal mit seinen Jüngern gefeiert hat. Damit stellt er sich Jesus zur Verfügung, damit der durch ihn an uns handelt.

So kommt, damals wie heute, Jesus in dem Brot zu uns. Der leere Platz in der Wortgottesfeier kann uns aufmerksam machen, dass Jesus besonders durch sein Wort - wie auch sonst in Gottesdiensten - mitten unter uns ist – und dann nochmals in der Kommunion, die uns aus der Eucharistiefeier gesandt wird.

Die **Plätze im Altarraum**, wo all jene sitzen, die einen Dienst in der Feier versehen. Manche – Lektoren zum Beispiel – sitzen ganz bewusst unter den anderen Gläubigen der Gemeinde, um deutlich zu machen, dass die Gemeinde sich beteiligt an der Gestaltung des Gottesdienstes. Alle helfen zusammen, damit wirklich Gottesdienst und Gottesbegegnung stattfinden kann.

Auch all jene, die sich auf den Bänken in der Kirche verteilen. Die „**Gemeinschaft der Gläubigen**“ wird das gerne genannt. Manchmal scheinen unsere Kirchen zu groß zu sein für die wenigen Menschen, die da zusammenkommen. Ob Gemeinschaft entstehen kann, wenn wir ganz vereinzelt sitzen? Manchmal brauche ich vielleicht den Platz ganz hinten in der Kirche, weil ich mich fern fühle, Abstand oder Ruhe brauche. Vielleicht ist ja auch ein anderer Gedanke hilfreich: Gott sieht mich, sieht mich an. Er gibt mir Ansehen. Ich darf in Seine Nähe kommen. Mich von Ihm anschauen lassen. Und es kann auch sein, dass mir die Nähe der anderen Gottesdienstbesucher gut tun, mehr als mir bewusst ist, dass mich ihr Gesang und Gebet trägt und aufrichtet, auch oder weil mir selbst ganz anders zu Mute ist. Der Nähe auch Raum geben, nach vorne rücken. Vielleicht färbt das ja sogar auf mein „auf Abstand sein“ ab?

	Sa. 22.10.	So. 23.10.	Sa. 29.10.	So. 30.10.	Di. 1.11.	Sa. 5.11.	So. 6.11.	Sa. 12.11.	So. 13.11.
Pastorale Orte:									
Hardehausen		9.00		9.00			9.00		9.00
Seniorenzentrum		10.45		10.45	10.45		10.45		10.45
Bonenburg			19.00		10.45				
Calenberg			17.30						
Daseburg			17.30		9.15				10.30*
Dössel		10.15*			10.15*	17.30			
Germete						17.30			
Hohenwepel/ Engar	17.30						9.45*		
Menne				9.45*	10.45			17.30	
Nörde		10.30*			9.15	19.00			
Ossendorf	19.00								
Rimbeck				10.30*				19.00	
Scherfede		10.00		10.00	10.00		10.00		10.00
Warburg- Altstadt		9.15		9.15	9.15		9.15		9.15
Warburg- Neustadt	18.00	10.45	19.00	10.45	10.45	19.00	10.45	19.00	10.45
Welda	17.30								
Wormeln				9.15	9.15			17.30	

Die farblich mit * versehenen Zeiten sind Wortgottesfeiern mit Kommunionsspendung



Verbinden - Stärken - Glauben - Feiern

Beteiligung – Ein langer Lernweg

Manche kommentieren die derzeitige Entwicklung in der Kirche mit den Worten: Die wälzen immer mehr auf uns Ehrenamtliche ab. Andere freuen sich: Ich darf immer mehr mitwirken!

In Deutschland sind wir zu Recht stolz auf die liturgische Bewegung. Seit mehr als hundert Jahren machen sich Menschen dafür stark, dass wir „ganz normale Christen“ immer besser und tiefer an den Gottesdiensten teilnehmen können. Und wenn wir uns die damalige Situation vorstellen: Vorne stand ein Mann mit dem Rücken zur Gemeinde, der lateinische Worte rezitierte. Es war geheimnisvoll. Es war schön. Aber es war auch unverständlich. Und es war eine große Errungenschaft, dass an manchen Orten einige der Texte, die vom Priester auf lateinisch verkündet wurden, gleichzeitig auch auf Deutsch vorgelesen wurden.

Nach dem II. Vatikanischen Konzil setzte in den 70er Jahren die große liturgische Reform ein: Nun durfte auch der Priester die Muttersprache verwenden, wandte sich der Gemeinde zu, wurde ein Volkaltar näher zu den Gläubigen gerückt. Gottesdienste wurden zu einer gemeinschaftlichen Sache.

Diese Bewegung setzt sich nun weiter fort. Laien übernehmen immer mehr Aufgaben in den Gottesdiensten. Laien übernehmen auch Gottesdienstleitung – wie bei den Wort-Gottes-Feiern. Das wird überschattet davon, dass es als Reaktion auf den Priestermangel eingesetzt ist. Weil es nicht genügend Priester gibt, brauchen wir gerade mal mehr Engagement. Die logische Folge dieser Überlegung ist: Sobald es mehr Priester gibt, brauchen wir nicht mehr so viele Laien, also engagierte Männer und Frauen in der Kirche.

Ich bin überzeugt davon, dass Gott uns mit dem Priestermangel auf einen Lernweg führt. Und mir scheint, dass wir lernen sollen: Jede und jeder ist aufgerufen, für seinen Glauben einzustehen! Jeder und jede ist aufgerufen, sich in der Kirche zu beteiligen.

Die Art der Beteiligung kann sehr unterschiedlich sein: In der wohlwollenden Teilnahme, im Mitbeten und Mitsingen. Im Sprechen über Kirche. Im Zeugnis geben über den eigenen Glauben. Aber auch in der Übernahme von Aufgaben und Verantwortung: Einen Text lesen. Eine Andacht vorbereiten. Vielleicht sogar: Sich intensiv auf die Übernahme einer Aufgabe vorbereiten. Gottesdienste leiten. Kommunionshelfer sein. So gestalten Sie und ich Kirche mit – jeder mit dem Maß an Beteiligung, die für ihn oder sie richtig ist. Nicht nur in Gottesdiensten.

Heilige Messen an den Sonn- und Feiertagen

	Sa. 19.11.	So. 20.11.	Sa. 26.11.	So. 27.11.	Sa. 3.12.	So. 4.12.	Sa. 10.12.	So. 11.12.
Pastorale Orte:								
Hardehausen		9.00		9.00		9.00		9.00
Seniorenzentrum		10.45		10.45		10.45		10.45
Bonenburg			19.00					
Calenberg			17.30					
Daseburg			17.30					10.30*
Dössel		10.15*		14.00	17.30			
Germete					17.30			
Hohenwepel/ Engar	17.30				15.30	9.45*		
Menne				9.45*			17.30	
Nörde		10.30*			19.00			
Ossendorf	19.00							
Rimbeck	18.00*			10.30*			19.00	
Scherfede		10.00		10.00		10.00		10.00
Warburg- Altstadt		9.15		9.15		9.15		9.15
Warburg- Neustadt	19.00	10.45	19.00	10.45	19.00	10.45	19.00	10.45
Welda	17.30							9.30
Wormeln							17.30	

Die farblich mit * versehenen Zeiten sind Wortgottesfeiern mit Kommunionsspendung



Verbinden - Stärken - Glauben - Feiern

Beteiligung – ein langer Lernweg II

Im letzten Pfarrbrief wurde aufgezeigt, dass es ein Anliegen der liturgischen Bewegung war, Menschen die Beteiligung in den Gottesdiensten zu ermöglichen. Dieser Gedanke – die Beteiligung der Einzelnen – steht heute im Mittelpunkt.

Seit unserer Taufe sind wir Beteiligte an der Sache Gottes. Wir heißen nicht nur Christen nach Jesus Christus, weil wir seine Anhänger, seine Freunde, seine Nachfolger sind. Wir heißen auch Christen, weil wir selbst Gesalbte (das ist die Übersetzung des griechischen Wortes Christos) sind. Bei der Taufe wurden wir gesalbt. Durch die Taufe bekommen wir Anteil an der Aufgabe Jesu. Durch die Taufe sind wir Beteiligte.

Diese Beteiligung kann ich nicht einfach mit der Kirchensteuer als erledigt abhaken. Das wäre praktisch, könnten wir einfach eine Summe zahlen und das Christsein an „Profis“ delegieren. In der heutigen Dienstleistungsgesellschaft begegnen uns manchmal diese Aussagen: „Religiös erziehen sollen die Lehrer und Gemeindefereferentinnen“, „ich gehe zu den Gottesdiensten, wenn sie mir in den Kram passen“.

So funktioniert es aber nicht wirklich. Im Gottesdienst will Gott mit mir in Berührung kommen. Er will mich ansprechen: Durch ein Wort der Bibel, einen Gedanken des Gottesdienstleiters, eine Melodie des Liedes ... vielleicht auch einfach durch die Stille, den Raum, die Atmosphäre. Gott will mich beteiligen.

Beteiligung meint also nicht nur ein Engagement mit viel Zeit und Energie. Beteiligung meint auch eine innere Haltung: Ich lasse z.B. einen Gottesdienst nicht einfach über mich ergehen, sondern weiß mich mitverantwortlich, wenn ich teilnehme. Weil ich offen, hörend, suchend an einem Gottesdienst teilnehme, kann Gott mich eher erreichen. Wenn ich ablehnend, verschlossen oder murrend hingehe, hat er keine Chance. Von all den anderen Menschen, die viel Zeit, Kraft und auch Liebe in die Gottesdienstgestaltung investieren, ganz zu schweigen.

Ein Wort von Karl Rahner kommt mir in den Sinn: Der Christ der Zukunft wird Mystiker sein oder er wird nicht mehr sein. Eine Abwandlung davon stimmt sicher auch: Der Christ der Zukunft wird ein Beteiligter sein oder er wird nicht mehr sein.

Heilige Messen an den Sonn- und Feiertagen

	Sa. 17. 12.	So. 18. 12.	Sa. 24. 12.	So. 25. 12.	Mo. 26. 12.	Sa 31. 12.	So. 01. 01.	Sa. 07. 01.	So. 08. 01.
Pastorale Orte:									
Hardehausen		9.00	20.30			17.00			9.00
Senioren- zentrum		10.45		10.45	10.45		10.45		10.45
Bonenburg				9.15					
Calenberg					9.15				
Daseburg				10.45					10.30*
Dössel		10.15*			9.15	17.30			
Germete			18.00			17.30			
Hohenwepel/ Engar	17.30			9.15	9.45*		9.45*		
Menne					10.45			17.30	
Nörde		10.30*			9.15	19.00			
Ossendorf	19.00			10.45					
Rimbeck			18.00					19.00	
Scherfede		10.00	18.00		10.45		10.00		10.00
Warburg- Altstadt		9.15	23.00		9.15		9.15		9.15
Warburg- Neustadt		10.45	18.00	10.45	10.45	19.00	10.45	19.00	10.45
Welda	17.30			10.45					
Wormeln				9.15				17.30	

Die farblich mit * versehenen Zeiten sind Wortgottesfeiern mit Kommunionsspendung



Weihnachten

In diesen Tagen wird uns in vielfältiger Weise die Weihnachtsgeschichte vor Augen geführt. In Bildern, durch Krippen – in Wort und Musik. Es ist eine schöne Geschichte, eine wunderbare Szene und eine wärmende Erinnerung.

Wenn wir dieses Geheimnis in den Gottesdiensten feiern, geschieht mehr als bloßes Gedenken an etwas, das vor 2000 Jahren gewesen ist. Es wird heute wirksam. Natürlich werden wir während unserer Gottesdienste keine Direktübertragung aus Bethlehem einspielen und damit miterleben können, wie es damals war. Aber der Engel verkündet ganz persönlich uns: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Ich bin aufgerufen, mich aufzumachen zur Krippe. Zur Begegnung. Zu Jesus. Mir gilt der Gottesdienst der Engel. Die Verkündigung des Heils. Ich darf mich freuen. Gott will teilhaben an meiner Geschichte, an meinem Leben. Ich bin ihm nicht egal.

Das wird von den Engeln mit einem großen Gottesdienst gefeiert: Da gibt es Lob, Lieder, Verkündigung ... und Aussendung der Mitfeiernden (der Hirten). Die gehen daraufhin los und finden die Botschaft tatsächlich bestätigt. An dieser Stelle werden die Hirten selbst zu Verkündern – und feiern, daheim wieder angekommen, selber Gottesdienst.

Menschen werden angesteckt vom Gottesdienst der Engel und feiern selber Gottesdienst. Einen Gottesdienst, der das Erlebte in ihnen selbst festigt, vielleicht auch wieder andere anrührt ...

Wo ich mich einreihe in der Weihnachtsgeschichte in diesem Jahr, kann ich ja für mich beantworten (vielleicht auch heute anders als morgen): Beim Gastwirt, der ein übervolles Haus hat und keinen Platz mehr für Maria und Josef ... im Stall als Mäuschen, das nah dabei ist Bei den Hirten, die mit den Engeln Gottesdienst feiern ... bei den Königen, die von weit, weit her kommen ...

Angelus Silesius sagt: Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir: Du bliebest doch in alle Ewigkeit verloren. Ich übersetze einmal: Wenn ich die Weihnachtsgeschichte nicht als etwas begreife, an dem ich Anteil habe, was mir geschieht, dann wird sie – und damit das ganze Erlösungsgeschehen – auch nicht an mir wirksam. Lassen wir die Geburt Jesu in uns zu ...